



KAIROS Europa Deutschland e.V.

RUNDBRIEF

für Mitglieder & FreundInnen

September 2018

Im Blickpunkt: Gemeinsames Erbe von Christentum und Marx

„Alle Verhältnisse umzuwerfen und die Mächtigen vom Thron zu stürzen“

Von Franz Segbers

Dieser Beitrag will anlässlich des 200. Geburtstags von Karl Marx (1818-1883) in Kürze aufzeigen, dass es ein gemeinsames Erbe von Christen und Marx gibt, das angesichts der gegenwärtigen Weltlage, aber auch der Verhältnisse in unserem Land von höchster Aktualität ist.

Der Titel dieses Beitrags mischt zwei Traditionen, die sich in der Vergangenheit nur zu oft bekämpft hatten und unversöhnlich schienen. Wer Karl Marx und sein Werk kennt, wird unschwer die Herkunft der ersten Satzhälfte des Titels ausmachen: Es handelt sich um den kategorischen Imperativ von Karl Marx, dem zufolge „alle Verhältnisse umzuwerfen [sind], in denen der Mensch ein erniedrigtes, ein geknechtetes, ein verlassenes, ein verächtliches Wesen ist“. Der Bibelkundige erkennt den zweiten Teil des Mischzitats – das Magnifikat aus dem Lukasevangelium: „Er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen. Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben und lässt die Reichen leer ausgehen.“ Es ist das Lied der mit Jesus schwangeren Maria.

Was hier als gemeinsames Erbe zweier auseinander gerissener Traditionen benannt wird, sieht sich heutzutage mit gesellschaftlichen Verhältnissen konfrontiert, die alles andere als revolutionär sind und nicht einmal mehr utopischen Entwürfen Bedeutung beimessen. Vielmehr leben wir in einer Zeit, die der

INHALTSVERZEICHNIS

▲ Im Blickpunkt: Gemeinsames Erbe von Christentum und Marx	
- „Alle Verhältnisse umzuwerfen und die Mächtigen vom Thron zu stürzen“	1
- Buchempfehlung zur Thematik	4
▲ Aus dem Verein	
Der neue Vorstand von Kairos Europa stellt sich vor	5
▲ Aus der laufenden Arbeit	
- Vorstellung des neuen Arbeitsschwerpunktes zur Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft	6
- Hinweis auf neue Kairos-Publikation („Verfehlt Buße. Stimmen aus der Ökumene zum Verhältnis Deutschland – Palästina/Israel“)	6
- Einladung zur Jahrestagung vom 28. bis 30. September 2018 in Mannheim	7
▲ Aus aktuellem Anlass	
Der Vorstand von Kairos Europa erklärt sich solidarisch mit Prof. Dr. Ulrich Duchrow und weist die gegen ihn erhobenen Antisemitismus-Vorwürfe entschieden zurück	8
Impressum	8

jüdische Soziologe Zygmunt Baumann als „Retrotopie“ charakterisiert hat. Dem im vergangenen Jahr verstorbenen polnischen Wissenschaftler zufolge wird der Glaube an eine bessere Zukunft heute durch die Hinwendung zur Vergangenheit ersetzt. Rückwärtsgewandtes Denken wird hegemonial. Eine „konservative Revolution“ hat der ehemalige CSU-Minister Alexander Dobrindt mit Tönen

ausgerufen, die der Scharfmacherei von AfD-Chef Meuthen, der wiederholt gegen ein „links-rot-grün-versifftes 68er Deutschland“ wettete, gefährlich nahe kommen. Mit der AfD haben menschenfeindliche, rassistische Ressentiments im Bundestag Platz genommen.

Renationalisierung, Flucht in das eng Umzäumte, das Verschwinden von Liberalität sind die Trends von Budapest bis Ankara und Washington, D.C. bis Moskau. Eine große Regression droht, so sagen Zeitanalytiker. Der nicht als Alarmist bekannte UN-Generalsekretär Antonio Guterres jedenfalls mahnte in seiner Neujahrsansprache: „Ich rufe Alarmstufe Rot für unsere Welt aus.“ Dennoch scheint der utopische Horizont völlig verdrängt. Der Name Sozialismus ist kontaminiert, und Desillusionierung macht sich breit. Der Niederländer Dick Boer, der als Pfarrer einst in die DDR ging und später als Professor für Systematische Theologie in Amsterdam lehrte, hält in einem jüngst erschienenen Buch dagegen: „Wer allzu pathetisch die Niederlage absolut setzt, kann leicht zu einem ‚Dieb der Hoffnung‘ (so Subcommandante Marcos) werden, der gerade jenen Menschen die Hoffnung nimmt, die diese brauchen wie das tägliche Brot.“ Dann fährt er fort: „Die Zeit läuft uns davon und wir wissen nicht, wie wir ihren fatalen Lauf stoppen sollen.“

Gegen die Hegemonie des Rückwärts und der Alternativlosigkeit mitten in Zeiten messianischer Dürre ist daran festzuhalten: Die planetarischen Lebensgrundlagen und ein Leben aller Menschen stehen auf dem Spiel. Für sie darf die Hoffnungskraft einer radikal-utopischen Veränderung aus dem Geist des Magnifikats und des marx'schen kategorischen Imperativs nicht aufgegeben werden.

Das Magnifikat ist wie kaum ein anderer Text aus der Bibel geeignet, das gemeinsame Erbe von Christen und Marx zur Sprache zu bringen. Es intoniert eine Umkehrung der Verhältnisse wie Karl Marx auch. Der marx'sche kategorische Imperativ wird mit dem Satz eingeleitet: „Die Kritik der Religion endet mit der Lehre, dass der Mensch das höchste Wesen für den Menschen sei.“ Die Umwerfung aller Verhältnisse folgt aus der Religionskritik, der es darum geht, dass „der Mensch das höchste Wesen für den Menschen sei“. Marx fasst Religion kritisch. Ihm geht es nicht um die metaphysische Frage, ob Gott existiert oder nicht, sondern um ein klares inhaltliches Unterscheidungskriterium, was oder wer das höchste Wesen für den Menschen ist. Das Kriterium ist empirisch nachprüfbar: Der Mensch ist das höchste Wesen. Deshalb sind die Götter – seien es himmlische

oder irdische – falsche Götter, wenn in ihrem Namen legitimiert wird, dass der Mensch „ein erniedrigtes, ein geknechtetes, ein verlassenes, ein verächtliches Wesen ist“.

Man kann diese Götter empirisch als falsche Götter auf Erden identifizieren, wenn man dieses Kriterium benutzt. Doch die marxistische Religionskritik hat später diese analytische Frage der durchaus wissenschaftlichen Religionskritik in eine rein metaphysische Frage umgedreht: ob Gott existiert oder nicht. Das hat dann mit der Kritik der politischen Ökonomie und der marx'schen Religions- und Fetischismuskritik überhaupt nichts zu tun. Die Frage nach falschen Göttern aber hat sehr wohl mit der Kritik der Verhältnisse auf Erden zu tun. Deshalb stellt der katholische Theologe Michael Ramminger vom Institut für Theologie und Politik in Münster in einem Beitrag fest: „Der entscheidende Punkt an der Gottesfrage ist nicht die ontologische oder metaphysische Frage nach der Existenz Gottes, sondern die praktische Frage, wer oder was jeweils in einer Gesellschaft als ‚Gott‘ funktioniert.“ Deshalb widerspricht es sich ganz im Sinne von Marx nicht, dass auch ein Atheismus faktisch falsche irdische Götter verehren kann.

Für Marx und den Gott der biblischen Religion ist der erniedrigte, hungernde Mensch das höchste Wesen für den Menschen. Deshalb sind alle Verhältnisse umzuwerfen, in denen der Mensch nicht das höchste Wesen ist. Franz Hinkelammert, Befreiungstheologe und Ökonom aus Costa Rica, sagt hierzu: „Es handelt sich um einen Gott, der Komplize und Mitarbeiter der Humanisierung und Emanzipation des Menschen ist. Für diesen Gott ist auch der Mensch das höchste Wesen für den Menschen. Gott selbst ist nur deshalb höchstes Wesen für den Menschen, weil er darauf besteht, dass der Mensch das höchste Wesen für den Menschen ist.“ Das Paradigma des biblischen und des marx'schen Humanismus ist, dass Gott Mensch geworden ist – nicht im religiösen, sondern im anthropologischen Sinne. Marx ist für Christen ein herausfordernder Gesprächspartner, weil er im Namen dieser Humanität die Religion verworfen hat. Christen behaupten aber gerade im Namen dieser Humanität die Menschenfreundlichkeit Gottes.

Kern der marx'schen Religionskritik ist nicht die metaphysische Frage nach der Existenz Gottes, sondern die nach Verhältnissen, in denen das Kapital das höchste Wesen für den Menschen ist. Das Geld oder der Markt werden dann faktisch zum höchsten Wesen für den Menschen. Es herrscht und beherrscht den Menschen.



Die die Geschicke unseres Globus spätestens seit Anfang der 1990er Jahre dominierende „Globalisierung“ ist das politisch-ökonomische Projekt, um die Herrschaft des Kapitals global auszuweiten. Mit Erfolg: Nach einem Bericht von Oxfam hat das reichste Prozent der Weltbevölkerung im letzten Jahr 82 Prozent des weltweit erwirtschafteten Vermögens für sich eingestrichen, während die ärmere Hälfte der Menschheit im Blick auf den zu verzeichnenden Vermögenszuwachs komplett leer ausging. Kein Kaiser, kein Papst, kein König war in der Geschichte der Menschheit jemals so reich und einflussreich wie die Feudalherren heute. Es bildet sich ein Neofeudalismus.

Nun aber steht der Kapitalismus weltweit zum ersten Mal vor einer unüberwindlichen Schranke: vor den Grenzen des Wachstums durch die Erschöpfung der nicht erneuerbaren Ressourcen und durch die Erschöpfung der ökologischen Tragfähigkeit der Erde.

Für Papst Franziskus sind solche systemisch bedingten Verhältnisse Ausdruck einer „anthropologischen Krise“. Der Mensch wird unter die Macht eines Götzen, dem Geld, gedrückt. Das amtierende Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche benennt das Geld als einen Götzen, der „statt der Menschheit zu dienen, über sie herrscht, sie tyrannisiert und terrorisiert“. Die Folge ist – so der Papst – eine Wirtschaft, die „dem Götzen Geld den Menschen als ein Opfer vor die Füße“ legt. Es ist diese praktische Humanität, die Christen mit Marx verbindet. Das führt zum zweiten Punkt von dem, was Christen bei Marx lernen können: Die Frage nach falschen Göttern hat sehr wohl mit der Kritik der Verhältnisse auf Erden zu tun.

Man sagt, unsere Gesellschaft werde immer säkularer. Doch das Selbstbild der Säkularität und Religionslosigkeit täuscht, denn es verstellt den Blick auf die Analyse der Wirklichkeit, die unangetastet bleibt. Über die Beziehung der Menschen zum Geld sagt Papst Franziskus: „Denn friedlich akzeptieren wir seine Vorherrschaft über uns und über unsere Gesellschaften. Die Finanzkrise, die wir durchmachen, lässt uns vergessen, dass an ihrem Ursprung eine tiefe anthropologische Krise steht: die Leugnung des Vorrangs des Menschen! Wir haben neue Götzen geschaffen. Die Anbetung des antiken goldenen Kalbs (vgl. Ex 32,1-35) hat eine neue und erbarmungslose Form gefunden im Fetischismus des Geldes und in der Diktatur einer Wirtschaft ohne Gesicht und ohne ein wirklich menschliches Ziel.“

In wenigen Sätzen bündelt Papst Franziskus seine Kritik am Kapitalismus als einem destruktiven System. Er tut dies mit Worten und Analysen, die er sich von Karl Marx borgt. Die tatsächlichen Götter unserer Gesellschaft sind Markt und Geld. Sie sind die Götter, die verehrt werden, denen geopfert wird, vor denen Menschen in die Knie gehen. Sie haben systemisch im globalisierten Kapitalismus Vorrang und besetzen die Stelle, die dem Menschen zustehen sollte. Markt und Geld wurden zu Fetischen, in deren Namen eine Wirtschaft ohne Gesicht durchgesetzt wird.

Es gibt einen ökumenischen Konsens aller Kirchen, dass der Kapitalismus Götzendienst ist. So hatte der Lutherische Weltbund 2003 auf seiner Zehnten Vollversammlung in Winnipeg eine Wirtschaftsweise, die auf unbedingtes Vertrauen auf Marktgesetze setzt, einen „Götzendienst“ genannt. Der Reformierte Weltbund kritisierte 2004 auf seiner 24. Generalversammlung in Accra den Neoliberalismus als eine Ideologie, die den Anspruch erhebt, „alle Lebenssphären beherrschen zu wollen und absolute Gefolgschaft verlangt, was einem Götzendienst gleichkommt“. Auch die Zehnte Vollversammlung des Ökumenischen Rates in Busan 2013 forderte, „sich dem Götzendienst in der freien Marktwirtschaft zu widersetzen“. Diese große Ökumene der Kirchen von Genf bis Rom ist kirchengeschichtlich geradezu epochenbildend. Die Kirchen denunzieren mit Marx in aller Entschiedenheit das gegenwärtige Wirtschaftssystem als einen mörderischen Kult eines Götzendienstes, der Menschen unter die Macht des Götzen Geld drückt.

Das ist nicht bloß bildlich gemeint. Die Pointe der Fetischmusanalyse bei Marx nämlich ist, dass es um eine tatsächliche Verehrung von Göttern geht, die auch eine reale Macht über Menschen haben. Sie üben eine „Diktatur“ aus, so Papst Franziskus, und verlangen eine „absolute Gefolgschaft“, wie es der Reformierte Weltbund formulierte. Baal, das Goldene Kalb, Mammon, Moloch sind solche biblischen Metaphern, die Marx immer wieder aufgegriffen hat, um den Kapitalismus als einen Götzendienst des Geldes, der Ware und des Profits zu entlarven. Die Götzenkritik bei Marx und in den Kirchen zielt auf eine politische Praxis, lebenszerstörende Verhältnisse und Strukturen zu überwinden und eine Zivilisation zu schaffen, die dem Leben der Menschen dient.

Der bereits zitierte Dick Boer stellte hierzu fest: „Die Widersprüche sind nicht aus der Welt verschwunden. Die Macht des Kapitals ist riesig, aber nicht allmächtig, nicht total. Es gibt sie, die Gegenbewegungen,

die sich nicht mit der verkehrten Welt abfinden wollen, sondern dabei bleiben: eine andere Welt ist möglich.“ Doch er muss auch zugeben: „Gerade nüchtern betrachtet leben wir im Moment nach dem Ende der Großen Erzählung des Sozialismus. Eine Analyse der Wirklichkeit, wie Marx sie zu praktizieren gebot – ob er es selber immer so handhabte, sei dahin gestellt –, zeigt vor allem, dass der Sozialismus nicht auf der Tagesordnung steht.“

Dennoch ist Marx unser Zeitgenosse. Denn das Scheitern des historischen Sozialismus im 20. Jahrhundert bedeutet nicht, dass die Widersprüche, das Elend, die Ausbeutung und der alltägliche Zynismus und Rassismus mit schwermütigem Fatalismus in Kauf genommen werden müssen. Aber damit sind wir wieder bei der utopischen Praxis des eingangs genannten Mischzitats angekommen, das diesem Artikel voransteht: „Alle Verhältnisse umzuwerfen und die Mächtigen vom Thron zu stürzen.“ Es ist an der Zeit, die Religion der Bibel und auch Marx ernst zu nehmen!

Prof. em. Dr. Franz Segbers ist altkatholischer Theologe, lehrte Sozialethik am Fachbereich Evangelische Theologie der Philipps-Universität Marburg und ist seit März dieses Jahres 1. Vorsitzender von Kairos Europa.

Buchempfehlung

Der vorstehende Beitrag umreißt in groben Zügen die Inhalte des vom Autor gemeinsam mit Michael Ramminger herausgegebenen und unlängst erschienenen Buches, auf das wir hier gerne hinweisen und das wir sehr zur Lektüre empfehlen:

Michael Ramminger/Franz Segbers (Hrsg.)

»Alle Verhältnisse umzuwerfen ... und die Mächtigen vom Thron zu stürzen.«

*Das gemeinsame Erbe von Christen und Marx
In Kooperation mit Edition ITP Kompass*

*Eine Veröffentlichung der Rosa-Luxemburg-Stiftung
248 Seiten | 2018 | EUR 16.80
ISBN 978-3-89965-790-6*





Aus dem Verein

Neuer Vorstand gewählt

Bei der ordentlichen Mitgliederversammlung von Kairos Europa e.V. am 16. März dieses Jahres kam es auf Wunsch des bis dahin amtierenden Vorstands, der die Vereinsgeschichte nach langjährigem Wirken aus Altersgründen in jüngere Hände übergeben wollte, zu einem umfassenden Revirement. In den neuen Vorstand wurden – in alphabetischer Namensfolge – die nachstehenden Personen gewählt, die sich auf diesem Wege allen Vereinsmitgliedern kurz vorstellen wollen:

Pfarrer Florian Gärtner



Die Welt zu bessern und dabei dem Evangelium zu folgen heißt, die Welt zu verändern. „Eure Rede aber sei: Ja, ja; nein, nein“, um dann im Diskurs Meinung zu bilden. Mir ist wichtig, nicht neue Grenzen zu errichten, sondern Menschen

für den gemeinsamen Weg für eine bessere Welt zu gewinnen. Seit 2017 bin ich Pfarrer für Weltmission und Ökumene im Missionarisch-Ökumenischen Dienst der Evangelischen Kirche der Pfalz. Diversität und Interkulturalität sind für mich wichtige Ziele in meiner Arbeit, um gemeinsam Ziele zu erreichen.

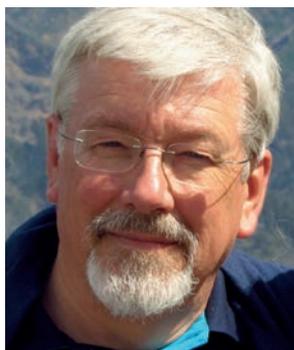
Dr. Heike Knops



Ich bin ordinierte Theologin und promovierte Philosophin. Motiviert durch die Schriften von Ulrich Duchrow interessiert mich seit dem Studium die Befreiungstheologie und die Ökumene.

Engagiert bin ich vor allem in Fragen der Gerechtigkeit (näheres unter: www.heike-knops.eu).

Prof. em. Dr. Franz Segbers



Ich bin emeritierter Professor für Sozialethik in Marburg und war davor Referent für Arbeit, Ethik und Sozialpolitik im Diakonischen Werk in Hessen und Nassau sowie Dozent an der Evangelischen Sozialakademie Friedewald.

Als alt-katholischer Befreiungstheologe bin ich seit langem in der Ökumene engagiert; in den letzten Jahren war ich mehrmals auf den Philippinen. Die Kluft zwischen Arm und Reich nimmt zu, die Lohnarbeit wird unsicher und die Klimakatastrophe verstärkt sich. Diese Symptome sind nur einige Hinweise für die tiefere Krise des Systems, die um des Lebens auf dem Globus willen überwunden werden muss. Das ist mein Horizont für mein Engagement bei Kairos Europa.

Vikar Dr. Simon Wiesgickl



Bereits während meines Studiums habe ich mich für politische Theologien interessiert und das „Befreiungstheologische Netzwerk“ mitgegründet. Längere Auslandsaufenthalte in Indien und auf den Philippinen haben mich darin bestärkt, dass

es nötig ist, gerade in den Ländern des globalen Nordens die Stimmen von den Rändern laut werden zu lassen. Von 2013 bis 2016 habe ich am Lehrstuhl für Religions- und Missionswissenschaft der Uni Erlangen mit dem Schwerpunkt interreligiöse und kontextuelle Theologie geforscht und gelehrt. Bei Kairos Europa kann ich das Engagement für Gerechtigkeit und Frieden fortführen und vertiefen. Der Kampf gegen den Klimawandel und die konsequente Orientierung hin zu einer interreligiösen Theologie sind Akzente, die ich verstärkt einbringen möchte. Mein derzeitiger Schwerpunkt ist die Forderung nach einer Dekolonisierung der Theologie, die sich auch auf den politischen Bereich übertragen lässt. Dazu ist dieses Jahr mein Buch „Postkoloniale Theologien II. Perspektiven aus dem deutschsprachigen Raum“ (Kohlhammer) erschienen.

Aus der laufenden Arbeit

Neuer Arbeitsschwerpunkt „Industrie 4.0“

Schnelligkeit, Reichweite und systemische Wirkung der so genannten Vierten Industriellen Revolution, deren besonderes Merkmal die Verschmelzung von Technologien über ihre angestammten Grenzen zwischen der physikalischen, der digitalen und der biologischen Sphäre ist, werden nicht nur die künftige Art des Wirtschaftens und damit die globale Ökonomie, sondern alle Bereiche gesellschaftlichen Lebens fundamentalen Veränderungen unterziehen. Sich abzeichnende technologische Durchbrüche bei der künstlichen Intelligenz, der Robotik, dem Internet der Dinge, bei autonomen Fahrzeugen und Drohnen, der 3-D-Drucktechnik, der Nano- und Biotechnologie, dem Quantencomputing usw. werden unsere Art zu arbeiten, zu leben und miteinander umzugehen grundlegend wandeln. Die Debatte darüber, ob diese Entwicklungen den von ihren Fürsprechern behaupteten „Segen“ oder aber vielmehr weiteren „Fluch“ im Sinne einer Verschärfung der „imperialen Lebensweise“ über die Menschheit bringen werden, muss aus unserer Sicht dringend verbreitert und intensiviert werden.

Aus diesem Grund werden wir uns im Rahmen eines neuen thematischen Arbeitsschwerpunktes („Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft“) künftig näher mit den zentralen ökonomischen und sozialen Veränderungen für den globalen Norden wie Süden befassen und die politische Intention von Industrie 4.0 kritisch in den Blick nehmen. Dieser „Logik“ und den zu befürchtenden ökonomischen und sozialen Verwerfungen der Vierten Industriellen Revolution wollen wir aus der Perspektive religiöser und auch weltanschaulicher Begründungen einer Politik der Gerechtigkeit emanzipatorische Konzepte des Umgangs mit der rasch voranschreitenden Digitalisierung und Automatisierung gegenüberstellen. Da technologischer Fortschritt und dessen Anwendung keine Naturereignisse, sondern Gegenstand eines politisch gestaltbaren Prozesses sind, sollen zudem konkret auf den digitalen Kapitalismus bezogene gesellschaftspolitische Veränderungsvorhaben diskutiert und herausgearbeitet werden.

Zusätzlich zur großen Relevanz dieser sozio-ökonomischen Inbetrachtung der Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft erscheint es uns zudem unerlässlich, sich gerade auch aus theologisch-sozialethischer Sicht mit der Thematik von Industrie 4.0 zu beschäftigen, denn die Tragweite des Einsatzes der neuen Technologien zielt nicht allein auf die Perfek-

tionierung von Humanoiden (vermenschlichte Roboter) ab, sondern birgt im Extremfall auch die Gefahr der elementaren Transformation im Sinne einer in die Irre gehenden „Transzendenz“ des menschlichen Wesens durch die v.a. unter Einsatz der Gentechnik angestrebte Züchtung optimierter „Übermenschen“. Diese drohende fundamentale Veränderung der menschlichen Natur bedarf unserer Überzeugung nach einer fundierten sozialethischen Erwidern, welche gerade auch die erwerbswirtschaftlichen Interessen mit in Betracht zieht, die sich hinter dem Deckmantel der „Philosophie“ des Transhumanismus verbergen.

Um in unseren neuen Arbeitsschwerpunkt einzuführen, haben wir die Thematik der Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft zum Gegenstand unserer diesjährigen Mannheimer Tagung gemacht, die das auf Seite 7 stehende Programm hat und hoffentlich auf großes Interesse auch unter unseren Mitgliedern treffen wird.

Hinweis auf eine neue Kairos Europa-Publikation

In unserer Reihe „Kurz & Knapp - Materialien für Gruppen und Gemeinden“ ist eine neue Broschüre erschienen, die ab sofort formlos über das Heidelberger Kairos-Büro geordert werden kann:

Verfehlt Buße. Stimmen aus der Ökumene zum Verhältnis Deutschland - Palästina/Israel, 33 S.,

Heidelberg 2018 (€ 4,00 zzgl. Versandkostenpauschale)
Inhaltsverzeichnis:

▲ Vorwort & Einleitung

Zusammenfassende Wiedergabe folgender Aufsätze:

▲ Munther Isaac: Luther, Juden und Palästina

▲ Charles Amjad-Ali: Von der Judenfrage zur palästinensischen Diaspora

▲ Marc Ellis: Bußfertige Ermächtigung: Deutsche Christen, der Holocaust und die Wiederkehr deutscher Macht. Überlegungen im Rahmen jüdischer Befreiungstheologie

▲ Brigitte Kahl: Juden, Muslime und Palästinenser

▲ Shir Hever: Was bedeuten die ökonomischen Beziehungen zwischen Europa und Israel für die Besatzung?

▲ Anhang:

- Wichtige Geschichtsdaten zum Konflikt Palästina-Israel

- Zentrale Daten zur Beziehung BRD-Israel

- Kurze Einführung zum christlich-jüdischen Dialog

- Nationale Koalition christlicher Organisationen in Palästina: Offener Brief an den Weltrat der Kirchen und an die ökumenische Bewegung

- Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen:

Bericht des Ausschusses für Öffentliches Zeugnis und Beschluss 55 der 26. Generalversammlung



**Herzliche Einladung zur
Kairos Europa-Jahrestagung
„Verwerfungen des Kapitalismus im
Zeitalter von Industrie 4.0.
Die Wiederentdeckung des
Humanum – mit Bibel, Koran & Marx“**

**28.-30. September 2018,
Ökum. Bildungszentrum Mannheim**

PROGRAMM:

Freitag 28.09.2018

- 17.30 – 17.45 Uhr Begrüßung, Einführung ins
Tagungsthema
17.45 – 19.00 Uhr Abendessen
19.00 – 21.30 Uhr Öffentliche Abendveranstaltung
(gemeinsam mit dem „Zukunftsforum Gewerkschaften
Rhein-Neckar“):
„Die Vierte Industrielle
Revolution als polit-ökono-
misches Projekt“
Prof. Dr. Klaus Dörre,
Institut für Arbeits-, Industrie-
und Wirtschaftssoziologie an
der Friedrich-Schiller-Universität
Jena & Direktor des DFG-Kollegs
„Postwachstumsgesellschaften“
(Referat mit anschließender
Aussprache)
Moderation: *Prof. em. Dr. Franz
Segbers,* Kairos Europa

Samstag 29.09.2018

- 08.45 – 09.00 Uhr Morgenmeditation
09.00 – 10.30 Uhr „Wo bleibt der Mensch, wenn
die Roboter kommen? (1+2)
(1) Zu den Auswirkungen von
Industrie 4.0 auf den globalen
Norden“
Klaus Pickshaus, Politikwissen-
schaftler und Journalist (Vortrag
mit anschließendem Gespräch)
10.30 – 11.00 Uhr Kaffee-/Teepause
11.00 – 12.30 Uhr (2) Zu den Auswirkungen von
Industrie 4.0 auf den globalen
Süden“
Sven Hilbig, Referent für Welt-
handel und globale Umwelt-
politik bei Brot für die Welt
(Vortrag mit anschließendem
Gespräch)
12.30 – 14.00 Uhr Mittagessen
14.00 – 16.00 Uhr „Die Vierte Industrielle Revo-
lution als Herausforderung für
die Menschlichkeit...
(1) ...aus der Sicht christlicher
(Befreiungs-)Theologie“

Pfr. i.R. Bernd Winkelmann,
Akademie Solidarische Ökonomie
(2) ...aus der Sicht muslimischer
(Befreiungs-)Theologie“
Prof. Dr. Armina Omerika,
Institut für Studien der Kultur
und Religion des Islam an der
Goethe-Universität Frankfurt a. M.
(3) ...aus marxistischer Sicht“
Cornelia Hildebrandt,
stellv. Direktorin des Institut
für Gesellschaftsanalyse der
Rosa-Luxemburg-Stiftung
(Vorträge mit anschließendem
Gespräch)
16.00 – 16.30 Uhr Kaffee- bzw. Teepause
16.30 – 18.00 Uhr „Das Humanum in der digitali-
sierten Gesellschaft“, Arbeit in
moderierten Kleingruppen
18.00 – 19.30 Uhr Abendessen
19.30 – 20.30 Uhr Musikalisch-Besinnliches:
„... und weil der Mensch ein
Mensch ist ...“
Lieder und Texte zum Mensch
sein im Gedenken an Jesus,
Luther und Marx.
Prof. em. Dr. Renate Wind
mit musikalischer Begleitung

Sonntag 30.09.2018

- 08.30 – 09.30 Uhr Interreligiöses politisches
Morgengebet
09.30 – 11.00 Uhr „Das bedingungslose Grund-
einkommen – eine Utopie mit
Sprengkraft im Zeitalter von
Industrie 4.0?“
Ronald Blaschke,
Philosoph und Pädagoge,
Mitbegründer des Netzwerks
Grundeinkommen
(Vortrag mit anschließendem
Gespräch)
11.00 – 11.30 Uhr Kaffee- bzw. Teepause
11.30 – 12.30 Uhr Abschlussplenum, nach Mög-
lichkeit mit Verabredungen zur
gemeinsamen Weiterarbeit
ab 12.30 Uhr Abreise

Kostenbeteiligung:

Tagungsbeitrag: €20,- pro TeilnehmerIn. Kost & Logis:

- Verpflegung plus Unterbringung
im Einzelzimmer: € 115,-
- Verpflegung plus Unterbringung
im Doppelzimmer: € 85,-
- Verpflegung ohne Hotelunterbringung: € 25,-

Die Unterbringung erfolgt im Best Western Hotel Mannheim City;
die Kostenbeteiligung ist während der Tagung in bar zu entrichten.

Aus aktuellem Anlass

Seit Ende Mai läuft eine von interessierten Kreisen bundesweit orchestrierte Kampagne gegen den Gründer und langjährigen 1. Vorsitzenden unseres Vereins, Ulrich Duchrow, die in ebenso unhaltbaren wie absurden Antisemitismus-Vorwürfen gipfelt. Folgende Presseerklärung gab es dazu seitens unseres Vereins:

Der Vorstand von Kairos Europa erklärt sich solidarisch mit Prof. Dr. Ulrich Duchrow und weist die gegen ihn erhobenen Antisemitismus-Vorwürfe entschieden zurück!

Als Antisemitismus definiert ein aktuelles Dossier der Bundeszentrale für politische Bildung „eine aggressive, politisch akzentuierte, umfassende Lebenseinstellung, die von der grundsätzlich nichtswürdigen Wesensart der Mitglieder des jüdischen Volkes ausgeht.“ Darüber hinaus kann auch Zionismus- oder Israelkritik als antisemitisch bezeichnet werden, wenn folgende Punkte zutreffen:

- „1. wenn, gerade in Deutschland, Vergleiche von Aktionen des Staates Israel mit den Untaten des Naziregimes vorgenommen oder entsprechende Andeutungen gemacht werden;
2. wenn Israel isoliert wird als ein Staat, der sich fundamental unterscheidet von allen anderen und kein Existenzrecht habe;
3. wenn Juden in Deutschland kollektiv für die Politik der israelischen Regierung verantwortlich gemacht werden oder Kritik an Israel sich in eine generelle Kritik an allen Juden oder Juden in anderen Ländern wandelt.“

Der Vorstand von Kairos Europa ist überaus besorgt darüber, dass Antisemitismus in Deutschland wieder salonfähig wird, und engagiert sich dezidiert gegen all jene, die eine „Schlussstrich“-Debatte führen. In dem von unserem ehemaligen Vereinsvorsitzenden Ulrich Duchrow gemeinsam mit Hans G. Ulrich herausgegebenen Studienband „Religionen für Gerechtigkeit und Frieden in Palästina-Israel: Jenseits von Luthers Feindbildern“ erkennen wir keinerlei Antisemitismus. Wer sich die Mühe macht, sich mit dem Studienband auseinander zu setzen, wird schnell

erkennen, wie haltlos die Unterstellungen sind. Bestürzt nehmen wir zur Kenntnis, dass Kritik an der Regierungspolitik des Staates Israel, die sich auf die – unstrittig völkerrechtswidrige – israelische Siedlungspolitik bezieht, oder die Fürsprache für die zivilgesellschaftlich breit getragene palästinensische BDS-Initiative in der Bundesrepublik in zunehmendem Maße als Antisemitismus diffamiert wird. So auch im Fall des inkriminierten Studienbandes, dessen zugespitzte Aussagen teilweise aus dem Zusammenhang gerissen und dann bewusst bruchstückhaft (fehl-)interpretiert werden. Diese Verleumdung politisch Andersdenkender dient in keiner Weise einer sachlichen Klärung politischer Zusammenhänge und ist einem demokratischen Diskurs auf der Basis der Meinungsfreiheit abträglich.

Als ChristInnen fühlen wir uns berufen, Unrecht beim Namen zu nennen und für Menschlichkeit einzutreten. Aus diesem Grund sind wir als Kairos Europa bewusst parteiisch; zugleich ist es uns ein Anliegen, unterschiedliche Perspektiven aufzuzeigen. Einige der Stimmen aus der weltweiten Ökumene, die in dem genannten Studienband zu Wort kommen, halten wir für so bedenkenswert, dass wir uns dazu entschieden haben, ihren theologischen Kernaussagen in Kürze mittels einer in gemeindenaher Sprache verfassten Broschüre ein breiteres Gehör zu verschaffen. Damit hoffen wir zu einer Versachlichung und Vertiefung der notwendigen Auseinandersetzung mit der Rolle und (Mit-)Verantwortung der Deutschen sowie deutscher Kirchen angesichts dessen, was in Palästina und Israel geschah und noch geschieht, beizutragen. Überdies verstehen wir diese Broschüre als ein Gesprächsangebot an all jene, die ebenfalls darum bemüht sind, gemeindliches wie kirchliches Engagement für einen gerechten Frieden in Israel und Palästina zu befördern.

„Mache deinen Mund auf für die Stummen, entscheide gerecht und schaffe Recht dem Bedrückten und Armen!“ (Spr 31,8)

Heidelberg, den 6.6.2018

für den Vorstand:

Dr. Heike Knops & Prof. Dr. Franz Segbers

IMPRESSUM

Der Rundbrief wird herausgegeben von Kairos Europa e.V. | im WeltHaus | Willy-Brandt-Platz 5 | 69115 Heidelberg
Fon: +49 (0)6221 4333622 | Fax: +49 (0)6221 4333629 | info@kairoseuropa.de | www.kairoseuropa.de
Bankverbindung: KAIROS Europa Deutschland e.V., GLS Bank, IBAN: DE52 4306 0967 8040 2420 00, BIC: GENODEM1GLS
Der Rundbrief erscheint unregelmäßig und wendet sich vor allem an die Mitglieder und FreundInnen von KAIROS Europa.
Auflage: 400 Exemplare · Redaktion: Martin Gück · Druck u. Layout: Druckerei Maulbetsch GmbH, 74939 Zuzenhausen

